

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 64 (1977)  
**Heft:** 5: Pestalozzis "Menschenbildung" : Idee und Wirklichkeit

**Anhang:** Tip für den Unterricht  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tip für den Unterricht

### Fastenopfer und Brot für Brüder

Kurt Bucher

#### Wettbewerb «Fenster malen»

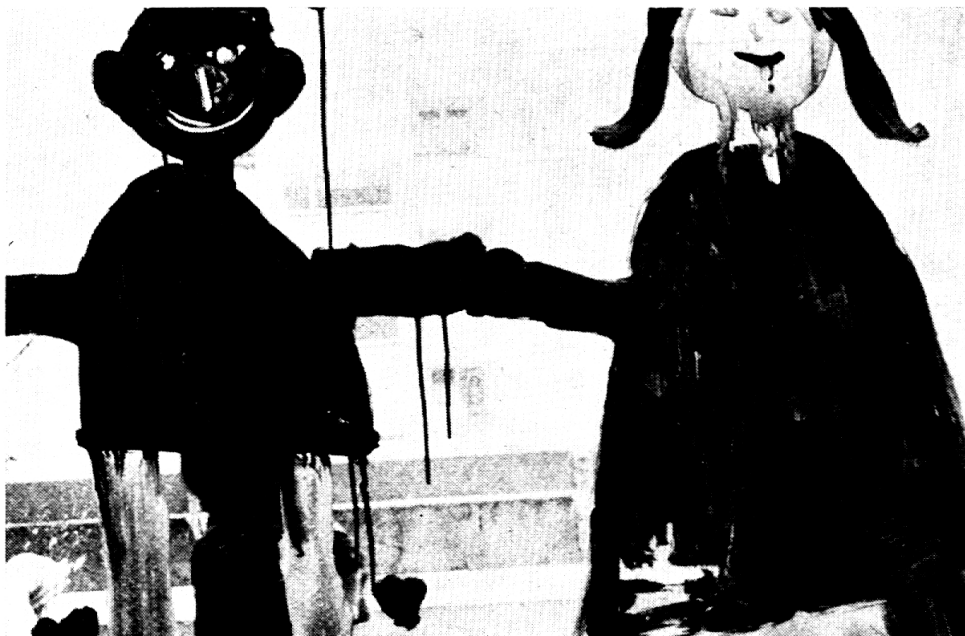
Die beiden kirchlichen Hilfswerke Fastenopfer der Schweizerischen Katholiken und Brot für Brüder rufen alle Schulklassen und Gruppen zu einem grossen Wettbewerb im Fenstermalen auf. Es geht darum, das Jahresthema «solidarischer leben» auf die Fenster der Klassen- oder Gruppenzimmer, von Gemeinschaftsräumen, Privatzimmern usw. zu malen. Das Ergebnis wird fotografiert. Das eingesandte Dia nimmt an einem Wettbewerb teil, der unter Klassen und Gruppen in der deutschen Schweiz bis zum 15. April ausgeschrieben ist. Es sind schöne Barpreise für die Klassenkasse zu gewinnen!

#### Klassen und Gruppen bis zum neunten Schuljahr können teilnehmen

In diesen Wochen sind an alle Schulhäuser der deutschen Schweiz Ausschreibungsformulare und Unterlagen zu diesem animierenden Klassenwettbewerb versandt worden.

Der Wettbewerb, der in Zusammenarbeit mit den beiden Zeitschriften «Sonntag» und «Leben und Glauben» gestaltet wird, ist auf dem Ausschreibungsformular zusammen mit Hinweisen auf das Thema, auf Maltechniken und Tips zum Fotografieren genau beschrieben. Teilnehmen können Schulklassen oder Gruppen von mindestens fünf Kindern. Es werden drei Kategorien bewertet: 1. bis 4. Schuljahr, 5. und 6. Schuljahr, 7. bis 9. Schuljahr.

Die Bilder, es können auch Bildfolgen zum Thema «solidarischer leben» sein, die auf die Fenster, z. B. mit Finger-, Wasser-, Leim- oder Temperafarben usw., gemalt werden, werden fotografiert. Das Dia (ausschliesslich Dias werden bewertet!) ist bis zum 15. April 1977 an die Redaktion «Sonntag» in Olten oder an die Redaktion «Leben und Glauben» in Bern zu senden. Eine Jury wählt unter den eingesandten Arbeiten die besten aus und spricht Barpreise von rund 400 Franken pro Kategorie zu .



## **Wir malen das Thema «solidarischer leben»**

«solidarischer leben» heisst das Thema der diesjährigen Informations- und Bildungsaktion der beiden Hilfswerke. Dieses nicht einfache Jahresmotto ist gleichzeitig auch Wettbewerbsaufgabe. Für die Gestaltung des Themas gibt es verschiedene Ansatzmöglichkeiten, wobei die Unterlagen von Fastenopfer und Brot für Brüder sowie die Broschüre «Dritte Welt: Empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher» und das Taschenbuch «Wer sagt denn, dass ich weine»\*, die dem Versand beigelegt sind, weiterhelfen können. (Didaktische Anstösse siehe unten.)

«solidarischer leben», diese Steigerungsform weist auf die immer grössere Dringlichkeit einer notwendigen Verhaltensänderung hin. Zwar war es mehr oder weniger gelungen, in der ziemlich abrupt beendeten Zeit ungehemmten wirtschaftlichen Wachstums die Augen für die Not der Menschen in der Dritten Welt zu öffnen. Trotzdem hat sich die Kluft zwischen armen und reichen Ländern, zwischen wenigen reichen Bevölkerungsteilen und den riesigen armen Massen noch weiter vergrössert. Mehr Menschen als je zuvor leben heute in Not und Zwang, sind vom Hunger bedroht. Dass dieser Zustand nicht ein weit entferntes, allein die Entwicklungsländer betreffendes Problem ist, zeigt die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen Wirtschaftszweige. Die begrenzten und vielleicht bald erschöpften Rohstoffe, die bedrohte Umwelt, die fehlenden Nahrungsmittel setzen dem Wachstum und dem Konsum der einzelnen Länder wie dem der ganzen Menschheit eine unübersehbare Grenze. Damit ist angedeutet, dass eine Überwindung der Armut in der Welt einen direkten Bezug mit dem Alltag bei uns hat.

Die entwickelten Länder müssen nach einem anderen Lebensstil suchen, der sich im Verbrauch sinnvoll einschränkt und der zu einer gerechteren und tragfähigeren Lebensordnung führt. Nur so wird es möglich sein, dass auch die folgenden Generationen eine Lebenschance haben. Diese Gedanken des solidarischen Lebens sind in den Unterlagen vom Fastenopfer und von Brot für Brüder weiter ausgefächert. Hinweise, die direkt für die Gestaltung des Wettbewerbs im

Fenstermalen verwendet werden können, sind vor allem in der Agenda, in den Theologischen Reflexionen (der theologischen Umschreibung des Themas) und in den Materialien für den Unterricht auf den verschiedenen Stufen (Besprechung an anderem Ort), enthalten.

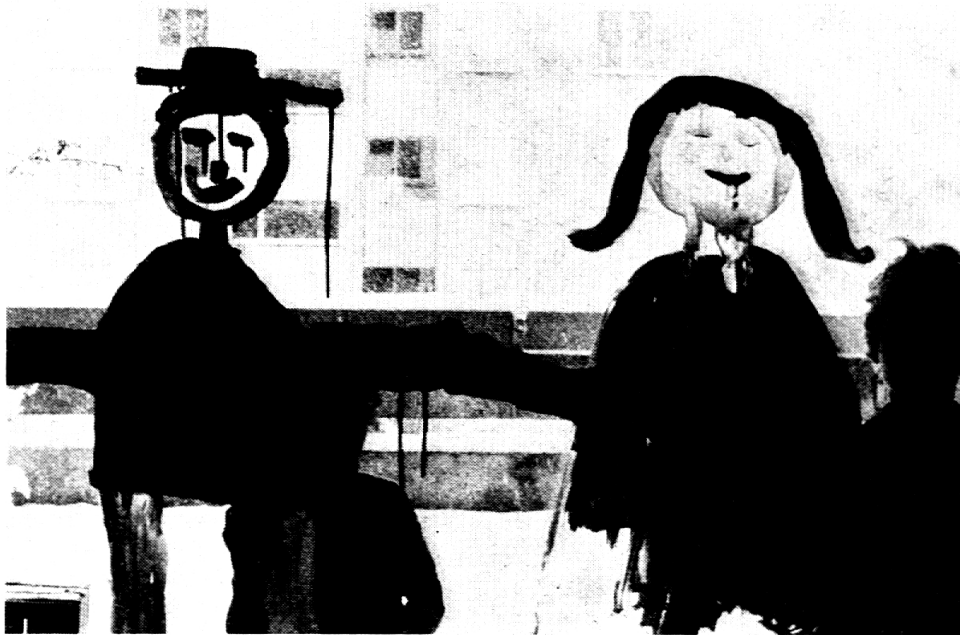
## **Ein Taschenbuch mit Geschichten von Kindern aus der Dritten Welt**

«Wer sagt denn, dass ich weine», das Taschenbuch, das mit den Ausschreibungsformularen zum Wettbewerb an alle Schulhäuser der deutschen Schweiz versandt wurde, enthält zehn Geschichten von einheimischen Autoren, die das Kind und seine Umwelt im Mittelpunkt haben. Wie leben die Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika? Welche Alltagsprobleme bedrücken sie? Diese Fragen sind selten mit Geschichten zu beantworten, denn es gibt wenige Erzählungen, die vom Kind und seiner Umwelt in der Dritten Welt handeln. Das mag mit den andern Aufgaben zusammenhängen, die die Kinder dort zu erfüllen haben. Sie müssen schon von ganz klein weg mitarbeiten.

Die Erzählungen der einheimischen Autoren bringen nicht bloss spannende Unterhaltung, sondern regen zum Nachdenken an, denn sie führen unweigerlich zu den grossen Problemen, die das Alltagsleben beherrschen. Die kleinen Buben in den Geschichten aus Südafrika leiden unter den Rassengesetzen und der Willkür der Polizei. Der eine muss ohnmächtig zusehen, der andere findet Kraft in seinem kindlichen Widerstand. Der Knabe im Kinderroman aus Uganda wird mit der Spannung zwischen der europäischen Schule und dem traditionellen Elternhaus nicht recht fertig. In einer spannenden Mutprobe muss er dem Vater erst beweisen, dass er nicht nur ein guter Schüler ist, sondern dass er auch im Busch bestehen kann. Keine Schule besuchen können die Kinder in den Geschichten aus Iran und Peru. Von Hunger und Arbeitslosigkeit getrieben, haben ihre Väter und Mütter das Land verlassen und sind in die Hauptstadt gezogen, wo sie vergeblich auf regelmässige Arbeit hoffen – das Schicksal von Millionen in der Dritten Welt. Der Slum der Grossstadt ist für die meisten die letzte Station eines langen Leidensweges. Die Kinder aber

lassen sich nicht so schnell unterkriegen. Sie organisieren sich in Gruppen, machen Streiche und Lumpereien zusammen und müssen schon früh zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. An tragische Ereignisse knüpft die Erzählung aus Ostbengalen, dem heutigen Bangla-Desh, an. Das Leben im südindischen Kontinent wird sehr stark geprägt von den Spannungen zwischen den grossen Religionen, dem Islam und dem Buddhismus. Zwei Buben, die einander herzlich zugetan sind, bekommen die ganze Tragik dieses Konfliktes am eigenen Leib zu spüren. Diese Geschichten eignen sich für Kinder ab ungefähr zehn bis fünfzehn Jahren.

Kinder, was es heisst, arm zu sein, am Rande der Gesellschaft zu leben oder benachteiligt zu werden wegen Hautfarbe, Rasse, Sprache, Religion. Das gibt es auch bei uns in den reichen Industrieländern. Deshalb ist auch eine Geschichte aus den USA und eine aus der Schweiz in das Buch aufgenommen. Die erste spielt in Nordtexas, wo für die Zeit der Baumwollernte Chicanos, spanisch sprechende Amerikaner als Saisonarbeiter angestellt werden. Ein kleiner amerikanischer Chicanknabe wird von seinen englisch sprechenden Mitbürgern brüskiert und versteht die Welt nicht mehr. Die Erzählung aus der Schweiz, für Kinder ab etwa zwölf Jahren, die Agathe Keller geschrieben



Für etwas ältere sind die Beiträge aus Kamerun und Brasilien gedacht. In kurzen Schulaufsätzen berichten Mittelschüler eines kamerunesischen Gymnasiums vom traditionellen Leben im Dorf und von Problemen, welche die moderne Zeit mit sich gebracht hat. Die Geschichte aus Brasilien ist ein Auszug aus dem Tagebuch eines Mädchens. Es erzählt aus den drei wichtigsten Abschnitten seines bisherigen Lebens: als Vertreterin der Mutter zu Hause, als Dienstmädchen und als Fabrikarbeiterin.

hat, lässt die Atmosphäre in einer Emmentaler Hirtenfamilie miterleben. Ein Mädchen aus der Stadt besucht seine Verwandten und schreibt in Briefen nach Hause, was es auf der Alp erlebt.

Als Ergänzung und zum besseren Verständnis gibt es zu jeder Geschichte eine Einführung in das Land, die Bevölkerung und die sozialen Probleme. Zudem sind sie, wenn nötig, mit Worterklärungen ergänzt. Diese Erzählungen eignen sich ausgezeichnet für die Einführung und Einstimmung zum Wettbewerb «Fenstermalen».



## So könnte man vorgehen

Das Thema Solidarität kann auf verschiedenste Weise dargestellt werden. Es kann aufgezeigt werden am täglichen Leben hier in der Schweiz (mit den Kameraden, den Behinderten, der Familie, usw.) oder im Alltag in der Dritten Welt oder in der Beziehung zwischen armen und reichen Ländern. Gerade beim letzten Punkt gibt es wieder eine Möglichkeit, die Solidarität mit dem hiesigen Alltag zu verbinden, indem man das Thema des anderen, einfacheren Lebensstils, wie es oben angedeutet ist, aufnimmt. Wir wollen im folgenden auf ein mögliches Beispiel hinweisen, das Bezug nimmt auf das Buch «Wer sagt denn, dass ich weine» und eine Verbindung zu den Unterlagen der beiden Hilfswerke schafft. Zur Einstimmung könnte man Auszüge oder eine Zusammenfassung einer der beiden Geschichten, die in den Slums handeln, benutzen: «24 Stunden Wachen und Träumen» (Iran) und «Der Kleine von ‚Fast-schon-im-Himmel‘» (Peru). Daraus lässt sich ein Teil des Alltagslebens der beiden Buben erarbeiten. Anschliessend wird versucht, Lösungsmöglichkeiten für diese verfahrenere Situation aufzuzeigen. Zwei Beispiele von Projektarbeit in den Slums sind in der Agenda vom 30. März auf der Rückseite enthalten, ein anderes ergibt sich aus Unterrichtsmaterialien für die 7. bis 9. Klasse. Das Besprochene wird nun in Bildern umgesetzt. Ein Entwurf wird in ähnlicher Maltechnik, wie später auf dem Fenster, zuerst auf das Papier gemalt. Bereits hier muss auf die spezifischen Probleme des Fensterbemalens hingewiesen werden: einfache, grossflächige Formen, die auch von weitem wirken. Die Farben, die bewusst gewählt werden, sollen die Aussage noch unterstreichen. Schliesslich wird die beste Arbeit oder die besten Arbeiten von einer Gruppe auf die Fenster übertragen, das Werk fotografiert und bis zum 15. April eingesandt. Machen auch Sie mit Ihrer Klasse beim Wettbewerb mit!

\* «Wer sagt denn, dass ich weine», Geschichten über Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika. Zusammengestellt von Regula Renschler, 224 Seiten, Band 1 der Reihe LenoZ (Coproduktion Lenos-Presse / Z-Verlag).

## Didaktisch aufgearbeitete Unterlagen von Fastenopfer und Brot für Brüder

Das Fastenopfer der Schweizer Katholiken und die evangelische Aktion Brot für Brüder haben im Rahmen ihrer Informations- und Bildungsaktion mit dem Thema «solidarischer Leben» eine Reihe von Unterlagen erarbeitet, die für die verschiedenen Stufen didaktisch aufgearbeitet sind. Sie können bei den beiden Werken gratis bezogen werden:

*Bildblatt für das Vorschulalter / 1. Klasse:*

«Was hättest Du getan?» heisst der Titel der Bildgeschichte, die zum Thema Solidarität im Alltag führen soll. Auf der Rückseite sind Anregungen für Eltern und Erzieher sowie Hinweise auf Spiele zum Thema «Helfen statt siegen».

*4. bis 6. Schuljahr: «solidarischer leben»*

Ein Lehrerheft mit Hinweisen zum Einstieg in das Thema «solidarischer leben» und Anregungen in Form von Schritten zur Gestaltung von Lektionen anhand von vier Kreisen: 1. Ein Test zum Thema 2. Was kann Solidarität heissen? 3. Ein Christ lebt solidarisch 4. Solidarität im Spiel. Dazu gehört eine vierseitige attraktive Schülerzeitung mit dem Test, mit verschiedenen treffenden Geschichten, mit einer Bildgeschichte, die zu ergänzen ist, mit Spielen von und über die Dritte Welt und mit vielen schwarzweissen Fotos.

*7. bis 9. Schuljahr: Die Bauern von Jeju*

Anhand der Ereignisse um die Bauerngenossenschaften in Paraguay werden die Schüler zum Thema «solidarischer leben» gebracht. Das Lehrerheft enthält einführende Informationen über Paraguay und über die dramatischen Ereignisse und die Bauerngenossenschaften, einen Artikel zum Verhältnis Kirche und Staat in Paraguay sowie didaktische Hinweise zu drei Lektionsreihen. Für die Schüler steht eine interessante vierseitige Zeitung zur Verfügung mit einem Lesestück und Informationen zur Situation in Paraguay, einer Fotogeschichte über die Bauerngenossenschaften und einer Bildgeschichte, die mit Text ergänzt werden kann.

Alle diese Unterlagen können bei der Zentralstelle Fastenopfer, Habsburgerstr. 44 in 6002 Luzern oder bei der Geschäftsstelle Brot für Brüder, Missionsstr. 21, 4003 Basel, gratis bezogen werden.